

Aktionswochen gegen Antisemitismus



9.11. – 16.12.2021 in Freiburg



Titelmotiv und Foto oben: Rosaly Magg

Aktionswochen gegen Antisemitismus

vom 9. November bis 16. Dezember in Freiburg

**Bei allen Präsenzveranstaltungen gelten die jeweils
aktuellen Corona-Verordnungen!**

Programm-Übersicht

- 9.11. 16h Dezentrales Gedenken an die Reichspogromnacht
- 9.11. 17:30h Gedenken an die Pogromnacht
- 9.11. 19h Der Glaube an das Schöne – Erinnerung in Texten und Musik
- 9.11. 20h Musik- und Gesangsworkshop
- 10.11. 16.30h Nie wieder ist JETZT – Mahnung und Erinnerung
- 12.11. 18.30h Gedenkgottesdienst: Kabbalat Schabbat
- 15.11. – 20.11. Film: »Masel Tov Cocktail« (Online-Screening)
- 18.11. 19h Buchvorstellung: »Die jüdische Kriegsfront« (Online)
- 25.11. 15h Stadtrundgang: Freiburg im Nationalsozialismus
- 1.12. 19h Vortrag: Kein Platz für Jüdinnen*Juden? (Online)
- 4.12. 19:30h Szenische Collage: »An allem sind die Juden schuld!«
- 6.12. 19h Vortrag: Die Israel-Boykottbewegung (Online)
- 9.12. 20h Buchvorstellung: »Antisemitismus gegen Israel«
- 10.12. 14h Vortrag: Antisemitismus im Bildungskontext (Online)
- 16.12. 19h Vortrag: Wie wir Antisemitismus erkennen und bekämpfen können

Dienstag, 9. November, 16.00 Uhr

Platz der alten Synagoge

Dezentrales Gedenken an die Reichspogromnacht zum Mitmachen

In der Nacht des 9. November und danach wurde nicht nur die Freiburger Synagoge zerstört. Jüdinnen*Juden wurden auch in ihrem alltäglichen Leben, ihrem Zuhause, ihren Geschäften angegriffen – unter den Augen und von der eigenen Nachbarschaft. An einen kleinen Bruchteil der NS-Verfolgten erinnern, oft als einzige sichtbare Hinweise, Stolpersteine im ganzen Stadtgebiet.

Auf dem Platz der alten Synagoge gibt es eine zentrale Gedenkveranstaltung. Wir tragen die Erinnerung zusätzlich in die Quartiere. An Stolpersteinen in der Innenstadt und unseren Vierteln werden wir innehalten und Kerzen aufstellen.

Herzliche Einladung zum Mitmachen: Sucht Stolpersteine in eurer Nähe <https://stolpersteine-in-freiburg.de/> und legt dort am Abend des 9.11. Kerzen, Blumen oder recherchierte Biografien ab, um an die Verfolgten zu erinnern und ihnen zu gedenken.

Eine Veranstaltung der Fantifa Freiburg



Foto: wikipedia



Bronzemedell der Alten Synagoge | Foto: Wolfgang Wick

Dienstag, 9. November, 17.30 Uhr

Platz der Alten Synagoge

Gedenken an die Pogromnacht von 1938

Mit Redebeiträgen u.a. von der Israelitischen Gemeinde Freiburg, der Egalitären Jüdischen Chawurah Gescher Gemeinde Freiburg, der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes, der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit und Martin Horn.

Musikalische Begleitung: Mike Schweizer.

Dienstag, 9. November, 19.00 Uhr

Israelitische Gemeinde Freiburg

Der Glaube an das Schöne hinter Stacheldraht – Kunst im Lager Gurs (1939 – 1945)

Eine Erinnerung in Texten und Musik mit Méлина Burlaud (Klavier) und Lena Spohn (Mezzosopran)

In Gurs, dem größten Internierungslager Südfrankreichs, waren zwischen 1939 und 1944 auch zahlreiche berühmte Künstler*innen interniert. Sie versuchten trotz der erbärmlichen Lebensumstände, das Leid und die Angst durch ihre Kunst zu überwinden und damit ihre menschliche Würde zu bewahren. Namhafte Musiker*innen gaben dort im Lager erstklassige Konzerte, veranstalteten Kabarettabende, um ihren Mitgefangenen, darunter auch die ersten im Oktober 1940 aus Baden, der Pfalz und dem Saarland dorthin deportierten Jüdinnen*Juden, einen Moment des Glücks zu schenken und gemeinsam eine Oase der Hoffnung zu schaffen.

Mehrere Jahre hat die deutsch-französische Musikerin Méлина Burlaud auf den Spuren der in Gurs internierten Musiker*innen geforscht und deren Texte und Musik aus der Lagerzeit gesammelt. Gemeinsam mit der Mezzosopranistin Lena Spohn bringt sie ein eindringlich berührendes Gesprächskonzert auf die Bühne. Durch musikalische Darbietungen der im Lager komponierten

Lena Spohn und Méлина Burlaud | Fotos: privat



Werke und auch durch die Beschreibung der Lagerwirklichkeit mit ausgewählten Texten wird das Schicksal der Inhaftierten verdeutlicht. Es huldigt der Kraft der Kunst als Flucht in die innere Freiheit. Ein Abend, der uns wieder einmal zeigt, wie wesentlich die Rolle der Kunst zu allen Zeiten als Widerstandskraft und Lebenshilfe war und ist.

Eine Veranstaltung der Israelitischen Gemeinde Freiburg

Dienstag, 9. November, 20.00 Uhr

Egalitäre Jüdische Chawurah Gescher Gemeinde

Musik- und Gesangsworkshop

Mit Daniel Kemipin, dem Chazan der Egalitären Minjan der Jüdischen Gemeinde Frankfurt a.M. Es werden Lieder der Trauer und des Trostes gelernt und gemeinsam gesungen.

Anmeldung unter:
vorstand@gescher-freiburg.de

Eine Veranstaltung der Egalitären
Chawurah Gescher Gemeinde



Foto: Daniel Kemipin



Die beschädigte Tür der Synagoge von Halle | Foto: Amadeu Antonio Stiftung

Mittwoch, 10. November, 16.30 Uhr

Platz der Alten Synagoge

Nie wieder ist JETZT – Eine Mahnung und Erinnerung

Der 9. November 1938 kam nicht über Nacht und wurde in den Jahren zuvor vorbereitet durch Stimmungsmache, Hetze und der schrittweisen Zerstörung von Lebensmöglichkeiten für Juden und Jüdinnen, an deren Ende die Deportationen und der Genozid an Jüdinnen*Juden sowie an Sinti*zze und Roma*nja standen.

Auch heute finden Hetze und Gewalt gegen Menschen, die als »fremd« gelesen werden statt und wir scheinen uns an die Gewalt gegen Andere zu »gewöhnen«. Seit den Anschlägen in Halle und Hanau reden wir davon, dass sich etwas ändern muss. Nie wieder ist JETZT.

Eine Veranstaltung der Egalitären Chawurah Gescher Gemeinde

Freitag, 12. November, 18.30 Uhr

Egalitäre Jüdische Chawurah Gescher Gemeinde



Schabbat-Kerzen | Foto: wikipedia

Kabbalat Schabbat

(Empfang des Schabbat)

Gedenkgottesdienst. Eine Teilnahme ist nach Anmeldung möglich:

vorstand@gescher-freiburg.de

Eine Veranstaltung der Egalitären Chawurah Gescher

Montag, 15. November bis Sonntag, 20. November

Online-Screening

»Masel Tov Cocktail« (Deutschland, 2020, 31 min.)

Dimitrij Liebermann (19) ist Jude und hat Tobi geschlagen. Dafür soll er sich entschuldigen. Nur Leid tut es ihm nicht unbedingt.

Zutaten für einen

»Masel Tov Cocktail«:

1 Jude, 12 Deutsche,
5cl Erinnerungskultur,
3cl Stereotype,
2 TL Patriotismus,

1 TL Israel, 1 Falafel, 5 Stolpersteine, einen Spritzer Antisemitismus.

Zubereitung: Alle Zutaten in einen Film geben, aufkochen lassen und kräftig schütteln. Im Anschluss mit Klezmer-Musik garnieren. Vor dem Verzehr anzünden und online genießen. 100% Koscher.



Filmstill aus »Masel Tov Cocktail«



Filmstill aus »Masel Tov Cocktail«

Der satirische Kurzfilm Masel Tov Cocktail wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet und ist auch hervorragend für den Einsatz im Schulunterricht geeignet.

Link zum Filmschauen anfragen unter: bildung@iz3w.org

Eine Veranstaltung des iz3w Freiburg

Donnerstag, 18. November, 19.00 Uhr

Online-Vortrag

**Buchvorstellung: »Die jüdische Kriegsfront«
von Wladimir Ze'ev Jabotinsky (1940)**

mit Anselm Meyer

In seinem letzten, posthum erschienenen Buch reflektiert Vladimir Ze'ev Jabotinsky die Situation der europäischen Jüdinnen*Juden und des Zionismus angesichts der drohenden Katastrophe der deutschen antisemitischen Politik. Zwar erahnend, dass mit dem Nationalsozialismus das antisemitische Pogrom in eine neue, auf systematische Vernichtung abzielende Dimension



eingetreten ist, entzieht sich aber auch Jabotinsky, dass die deutsche Politik auf die totale Vernichtung des jüdischen Volkes aus ist. So fordert er die Alliierten auf, das jüdische Schicksal in Europa als weitere Kriegsfront gegen Nazi-Deutschland zu verstehen, denn er erkannte, dass für die Deutschen der Krieg vor allem ein Krieg gegen die Juden war. Jabotinsky forderte deswegen wie im Ersten Welt-

krieg jüdische Divisionen aufzustellen, vor allem aber die massenhafte Evakuierung von Hunderttausenden europäischen Jüdinnen*Juden nach Palästina zu organisieren. Die Alliierten müssten die Juden als Partei in diesem Krieg anerkennen, da sie am meisten unter den Deutschen litten. Jabotinskys politische Priorität, die sich aus seiner Zeitzeugenschaft der Pogrome im Zarenreich als Bedingung an die Existenz in der Diaspora ergab, war die Rettung und Erhaltung jüdischen Lebens, wofür er die Errichtung jüdischer Souveränität mitsamt einer schlagfertigen Verteidigungsarmee als unerlässlich erachtete. »Die jüdische Kriegsfront« bietet die letzte Momentaufnahme der Situation der Jüdinnen*Juden in Europa und der zionistischen Bewegung zu Beginn des Zweiten Weltkrieges, kurz vor der Shoah.

Zoom-Link zur Teilnahme per E-Mail unter: jourfixe@isf-freiburg.org
oder kurz vor Veranstaltungsbeginn unter: www.ca-ira.net/verein/jourfixe/

Eine Veranstaltung des ISF – Initiative Sozialistisches Forum Freiburg

Donnerstag, 25. November, 15.00 Uhr

Treffpunkt Universität/KG I,
vor dem Haupteingang in der Rempartstraße

Stadtrundgang: Freiburg im Nationalsozialismus

Informativer Stadtrundgang (Dauer ca. 2 Stunden) mit fundierten historischen Bezügen zur Freiburger Lokalgeschichte im Nationalsozialismus mit Gabriela Schlesiger.



Stadtrundgang Freiburg im Nationalsozialismus, Station Lessingschule | Foto: Katrin Dietrich

Mittwoch, 1. Dezember, 19.00 Uhr

Online-Vortrag

Intersektionaler Aktivismus – Kein Platz für Jüdinnen*Juden?

mit der Gruppe Jüdisch & Intersektional

Jüdinnen*Juden bleiben im intersektionalen, feministischen Aktivismus oft unsichtbar. Obwohl Antisemitismus ein globales und intersektionales Problem ist, werden jüdische Perspektiven in feministischer und antiras-

sistischer Arbeit meist ausgeblendet. Intersektionaler Aktivismus schafft es regelmäßig nicht, Antisemitismuskritik erfolgreich einzubeziehen. Teilweise werden antisemitische Haltungen sogar reproduziert. Woran liegt dieser Ausschluss von jüdischen Perspektiven? In unserem Vortrag wollen wir dieser Frage nachgehen. Außerdem wollen wir besprechen, inwieweit intersektionaler Feminismus dazu geeignet ist, gegen Antisemitismus vorzugehen.

Anmeldung unter: fantifa-freiburg@riseup.net

Eine Veranstaltung der Fantifa Freiburg

Samstag, 4. Dezember, 19.30 Uhr

Israelitische Gemeinde Freiburg

»An allem sind die Juden schuld!« – Heute anders als vor 100 Jahren?

**Eine szenische Collage mit Musik und Gesang
im Rahmen des Festjahres 2021 –
1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland**



»An allem sind die Juden schuld! – heute anders als vor 100 Jahren?« stellt Texte, Chansons und Lyrik von jüdischen Autor*innen, Publizist*innen, Musiker*innen und Lyrik*innen der Gegenwart und der Vergangenheit, die sich mit Antisemitismus und seinen Folgen auf die Menschen und die Gesellschaft befassen. Mal ernst, mal komödiantisch, mal sarkastisch oder nachdenklich und immer poetisch, musikalisch untermalt oder illustriert reflektiert unsere Collage die Auseinandersetzung der Menschen damals und heute mit den Ereignissen um sie herum und macht auf den Zwiespalt vieler Juden aufmerksam, die zwischen Koffer packen und dem Glauben, dass es Antisemitismus in einer aufgeklärten Gesellschaft nicht mehr geben darf, stehen.

Künstlerische Leitung und Regie: Sophie Brüss

Es spielen: Gerrit Pleuger, Sophie Brüss und Carlos Garcia-Piedra

Musikalische Leitung und Klavier: Axel Weggen

Ein Projekt des Theater- und Musikvereins NRW e.V.

im Rahmen von 321 – 2021, 1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland,
gefördert durch das Bundesministerium des Innern für Bau und Heimat,

organisiert von der Israelitischen Gemeinde Freiburg

in Kooperation mit kopfstand

Montag, 6. Dezember, 19.00 Uhr

Online-Vortrag

Die Israel-Boykottbewegung

mit Alex Feuerherdt und Florian Markl

Die gegenwärtige Israel-Boykottbewegung behauptet, 2005 als Reaktion auf einen Aufruf der »palästinensischen Zivilgesellschaft« entstanden zu sein, lediglich für die Einhaltung von Menschenrechten einzutreten und nicht antisemitisch zu sein. Die Realität sieht jedoch anders aus: Die Bewegung vernebelt durch die Berufung auf die Zivilgesellschaft ihre tatsächlichen Wurzeln. Es geht ihr nicht um die Rechte der Palästinenser*innen, sondern um die Dämonisierung und Delegitimierung Israels. Sie vertritt alten Hass in neuem Gewand. In ihrer Propaganda wird Israel auf grotesk verzerrte Art und Weise diffamiert, ausgesondert und nicht nach den gleichen Maßstäben behandelt wie alle anderen Länder der Welt. Hieß es früher »Kauft nicht bei Juden!«, so lautet die Parole heute: »Boykottiert Israel!«

Zoom-Link zur Teilnahme per E-Mail unter: jourfixe@isf-freiburg.org

oder kurz vor Veranstaltungsbeginn unter: www.ca-ira.net/verein/jourfixe/

Eine Veranstaltung des ISF – Initiative Sozialistisches Forum Freiburg

Donnerstag, 9. Dezember, 20.00 Uhr

Uni Freiburg, HS 1098

Buchvorstellung: »Antisemitismus gegen Israel«

mit den beiden Autoren Klaus Holz und Thomas Haury sowie dem Soziologen Ulrich Bröckling



Was ist unter Antisemitismus gegen Israel zu verstehen? Dieser Frage gilt das gerade in der Hamburger Edition erschienene, gleichnamige Buch von Klaus Holz und Thomas Haury. Es geht um Antisemitismus von links, islamistischen und postnazistischen Antisemitismus, um antirassistische Identitätspolitik, Christen wider und für Israel und die neue Rechte. Dabei zeigen sich vielfältige Querverbindungen. Politisch besonders brisant sind die

Widersprüche, in die sich die Kritik des Antisemitismus und die Kritik des Rassismus verwickeln. Der Abend wird moderiert von Isabell Trommer, Verlagsleiterin der Hamburger Edition.

Es gilt die 2-G Regelung. Eintritt frei.

Veranstaltet vom Institut für Soziologie in Kooperation mit der jos fritz Buchhandlung

Freitag, 10. Dezember, 14.00 – 16.00 Uhr

Online-Vortrag

Antisemitismus im Bildungskontext

Mit Marina Chernivsky

Antisemitische (Sprach-)Handlungen sind Teil des Schulalltags und Teil der Lebensrealität von jüdischen Jugendlichen und ihren Familien. Gleichwohl gibt es Schwierigkeiten, Antisemitismus an Schulen zu erkennen und effektive Interventionen einzusetzen. Antisemitische Situationen werden überwiegend als

abstrakte, schwer greifbare Einstellungen verstanden, oder auch als »falsche« Einstellungen und sporadische Konflikte unter Jugendlichen eingeordnet. Es zeigen sich drängende Bedarfe an fachlichem Austausch und unterstützenden Formaten für Lehrkräfte und Schulleitungen. Der Workshop bietet Raum für Diskussion über empirische Befunde aus jüngsten Schulstudien und für Austausch über zeitgemäße Präventions- und Interventionsansätze.

Marina Chernivsky forscht seit vielen Jahren auf dem Themengebiet Antisemitismus und Diskriminierung, ist Leiterin des Kompetenzzentrums für Prävention und Empowerment sowie Gründerin und Geschäftsführerin der Beratungsstelle OFEK.

Anmeldung unter: engel@ofek-beratung.de

Eine Veranstaltung von OFEK e.V.

Dienstag, 16. Dezember, 19.00 Uhr

Uni Freiburg, HS 1098

Vortrag: Solidarisch sein – Wie wir Antisemitismus erkennen und bekämpfen können

mit Ahmad Mansour



Antisemitismus ist die Pathologie der Antisemit*innen. Er ist herkunftsübergreifend und kein Phänomen der Vergangenheit. Man findet ihn rechts, links, in der Mitte der Gesellschaft und auch unter Muslim*innen und Migrant*innen. Wie konnte dieser Hass so lange überleben? In der Veranstaltung wird erläutert, warum es wichtig ist, die Kritik am muslimischen Antisemitismus nicht als Rassismus zu verstehen und wie wir gemeinsam Antisemitismus bekämpfen können.

Der deutsch-israelische Autor und Psychologie Ahmad Mansour arbeitet unter anderem zu den Themen Radikalisierung, Islamismus und Antisemitismus.

Eine Veranstaltung der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Freiburg

Aktionswochen gegen Antisemitismus

Bei allen Präsenzveranstaltungen gelten die jeweils aktuellen Corona-Verordnungen!

Veranstalter*innen, Kooperationspartner*innen und Sponsor*innen



Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*

